

# Region Harz

E-Mail: harz@goslarsche-zeitung.de  
 Internet: www.goslarsche.de  
 Telefon/Telefax: (0 53 21) 3 33-2 22/-2 99  
 Facebook: www.facebook.com/goslarsche  
 Instagram: www.instagram.com/goslarsche

## Jäger hadern mit „grünem Wind“

Vorsitzender des Goslarer Kreisverbands kritisiert Bund und Land, rügt aber auch Drückjagden im Januar

Von Oliver Stade

**Goslar.** Kritik an der Politik, aber auch an der eigenen Zunft war in der Jahreshauptversammlung der Jägerschaft Goslar zu hören. Vorsitzender Lutz-Michael Renneberg sprach in seinem Rechenschaftsbericht viele Themen an. Aus der Formulierung, dass den Jägern aktuell der „grüne Wind“ ins Gesicht wehe, zeigte sich die Distanz zur Politik auf Landes- und Bundesebene.

Zum Wolf, den die Jäger stärker bejagen möchten, wolle er schon nichts mehr sagen, erklärte Renneberg den rund 120 Jägern im „Lindenhof“. Die aktuellen Beschlüsse der Bundesumweltministerin sowie der Landesminister für Umwelt und Landwirtschaft „verdienen keine Kommentierung mehr“.

In scharfen Worten kritisierte Renneberg die von der Bundesregierung geplante Änderung des Waffengesetzes, es geht vor allem um Zuverlässigkeitsprüfungen und psychologische Gutachten: „Statt sich um gesetzestreue Bürger zu kümmern und diese durch immer neue Verschärfungen zu drangsalieren“, solle die Politik sich „endlich“ den „Verwerfungen in unserer Gesellschaft“ zuwenden. Was sich in Schulen und auf Straßen abspiele habe „mittlerweile ein staatsgefährdendes Ausmaß erreicht“. Wenn der Politik wirklich an der inneren Sicherheit gelegen sei, solle „sie in den bekannten Bevölkerungsgruppen nach illegalen Waffen“ suchen.

Renneberg appellierte zudem daran, die Jäger nicht alleine zu lassen, wenn es darum geht, Schäden an Bäumen durch Wildverbiss zu begrenzen. Er sprach von einer Gemeinschaftsaufgabe.

### Das Horrido verkneifen

Nachdrücklich appellierte er, nicht an Drückjagden im Januar auf Rotwild und Rehe teilzunehmen. Der Stress, dem die Tiere ausgesetzt seien, die die Hatz überlebten, sei zu groß. Dadurch seien diese in der nahrungsarmen Zeit gezwungen, ihren nun größeren Energiebedarf durch stärkeren Verbiss und dem Schälen an Bäumen zu decken. So würden „Pflanzenschäden entstehen, die ohne diese Jagden gar nicht entstanden wären“, die aber hinterher auch noch „tränenreich“ beklagt würden, erklärte Renneberg. An solchen Jagden sollten Jäger nicht teilnehmen oder sich doch hinterher zumindest das dreifache



Eine Gruppe Jäger geht zu Beginn einer Drückjagd auf Rehwild über einen Feldweg durch einen Forst. Drückjagden sind nicht unumstritten. Lutz-Michael Renneberg, Vorsitzender der Jägerschaft Goslar, kritisiert sie während der nahrungsarmen Zeit im Januar als „kontraproduktiv und nicht waidgerecht“.

Foto: dpa

Horrido verkneifen. Renneberg nannte die Drückjagden „nicht waidgerecht und kontraproduktiv“. Bei Drückjagden wird das Wild aus ihren Rückzugsgebieten langsam in Richtung der postierten Jäger getrieben.

### Fichtensterben als Chance

Renneberg warb dafür, das Ende von Fichtenmonokulturen durch den Borkenkäfer aus Sicht der Jagd und des Wildes als Chance zu sehen. Nun könnten Rückzugsgebiete und Äsungsflächen für das Wild entstehen. Erfreut zeigte er sich über die vielen Aktivitäten der Jägerschaft Goslar, der 620 Mitglieder angehören. Er berichtete etwa von der Rehkitzrettung, dem Fang von Waschbären in den Stadtgebieten und der Beratung von Grundstückseigentümern, die Waschbären aus ihren Gärten fernhalten wollen.

Mit hohen Kosten rechnen die Jäger, weil der Schießstand „Wolfsberg“ bei Hohegeiß abgerissen werden muss. Die Anlage hat keine weitere Betriebsgenehmigung erhalten. Ein Problem, das derzeit nicht nur

Jäger, sondern auch die Schützen betrifft, sind Personalausfälle in der Waffenbehörde des Landkreises (die GZ berichtete). In dem Amt, das zuletzt von drei auf fünf Kräfte verstärkt wurde, fallen zwei erfahrene Mitarbeiter erkrankt aus. Ein weiterer beginnt im August während seiner dualen Ausbildung ein Studium. Und eine vorübergehende Kraft scheidet ebenfalls aus. Das erklärte Fachbereichsleiter Frank-Michael Kruckow in der Versammlung und warb um Verständnis.

### Probleme in der Behörde

Betroffen sind vor allem Jäger und Sportschützen, die sich eine Pistole kaufen wollen. Deren Erwerb muss von der Behörde vor dem Kauf in die Waffenbesitzkarte eingetragen werden, das ist derzeit aufgrund des Personalausfalls nicht möglich. Wer hingegen ein Gewehr kaufen will, kann dies tun, indem er seinen Jagdschein vorlegt. Auch Jagdscheine werden ausgestellt.

Weil es ein technisches Problem beim Zugang zur Landesjagdstatistik gibt, beschränkten sich die An-

gaben zur Anzahl der erlegten Tiere diesmal auf Rotwild und Rehe. Kreisjägermeister Günther Heuer sagte, im Westharz seien im zurückliegenden Jagdjahr etwa 1500 Hirsche geschossen worden – etwa so viel, wie in den Jahren zuvor, aber deutlich unter den Vorgaben, um die Waldschäden zu begrenzen.

Kreisjägermeister Heuer sagte, künftig werde es aus vielen Gründen schwieriger, Wild zu schießen. Das liege auch daran, weil es auch durch Luchs und Wolf gejagt werde. Durch viele Ausflieger in den Wäldern werde das Wild zusätzlich scheuer und ziehe sich zurück.

Bei der Anzahl der erlegten Rehe bezog sich die von Heuer genannte Zahl von „etwas weniger“ als 1700 Tieren auf das Gebiet des Landkreises Goslar. Die Zahl liege leicht unter der des Vorjahres aber deutlich unter der früherer Jahre mit 2600 Tieren. Zwar gebe es mit dem Luchs einen Konkurrenten. Aber die hohe Anzahl der Tiere, die bei Unfällen auf Straßen zu Tode komme, zeige, dass genug Wild vorhanden sei (Bericht über Ehrungen folgt).

## Totholz: Zugverkehr zum Brocken gestoppt

**Wernigerode.** Die Harzer Schmalspurbahnen (HSB) in Wernigerode haben die Fahrten zum Brocken gestoppt. An einem Steilhang am Königsberg oberhalb der Gleise werden seit Mittwoch bis zu diesem Donnerstag abgestorbene und in den Jahren 2021 und 2022 gefällte Fichten umgehoben, wie ein Sprecher der Nationalparkverwaltung mitteilte.

Im Laufe der Zeit seien die Äste verrottet und die Rinde abgefallen, sodass die Stämme nun eine glatte Oberfläche hätten und auf die Gleise zu rutschen drohten. Vorsorglich werden sie nun hangabwärts gehoben.

Ein Bagger mit Greifarm, der sowohl auf Straßen als auch auf Gleisen fahren kann, kommt dabei zum Einsatz. Gearbeitet wird laut Nationalpark auf einer Länge von etwa 1,2 Kilometern in einem Bereich von einigen Metern neben den Gleisen. Es gehe um etwa 80 bis 90 Stämme, heißt es. Wanderer und Radfahrer, die zur Brockenkuppe unterwegs sind, werden von den Arbeiten nicht betroffen. dpa

## Wechsel beim Paritätischen

**Goslar.** Der Kreisverband Goslar-Seesen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Niedersachsen hat einen neuen Geschäftsführer. Wie der Verband mitteilt, leitet Lennart Helm aus Salzgitter den Verband. Der 44-Jährige ist bereits für die Kreisorganisationen Wolfenbüttel und Salzgitter zuständig. Der studierte Betriebswirt bringt zudem Erfahrung in der Leitung von Einrichtungen der stationären Altenhilfe mit, heißt es weiter. Zuletzt hatte Dr. Volker Bullwinkel, Regionalgeschäftsführer für die Region Süd, den Kreisverband Goslar-Seesen geleitet. Helm wird mit folgenden Worten zitiert: „Ich freue mich auf eine spannende und abwechslungsreiche Aufgabe hier im Kreisverband mit seinen drei Standorten in Goslar, Seesen und in Bad Harzburg.“



Lennart Helm

## Bilder von Hitler und Hakenkreuzen verteilt

**Wernigerode.** Der Fußballclub Einheit Wernigerode hat nach einem Vorfall vom Wochenende die Konsequenzen gezogen und ein Mitglied mit sofortiger Wirkung aus dem Verein ausgeschlossen, teilte der Vorstand laut einem Bericht der Mitteldeutschen Zeitung mit. Der Verein reagiere damit auf die am Samstag in den Umkleidekabinen des Vereinsdomizils entdeckten Postkarten mit dem Konterfei Adolf Hitlers, die sofort zur Anzeige gebracht worden seien.

## Großes Schloss Blankenburg öffnet

**Blankenburg.** Das Große Schloss in Blankenburg startet am Osterwochenende in die Saison. Am Kar Samstag, 30. März, werden Führungen angeboten und im Café gibt es wieder Kaffee und Kuchen. Am Ostermontag ist das Schloss in der Zeit von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Offiziell wird die Saison am Samstag, 6. April, eröffnet.

## Frühe Hilfen für Eltern mit Babys

Familienhebamme gibt Tipps

**Goslar.** Die Familienhebammen und -kinderkrankenschwestern des Landkreises Goslar bieten mit dem Fabi-Forum der katholischen Familienbildungsstätte seit Februar 2023 einen Eltern-Baby-Treff an. Das Fabi-Forum befindet sich in der Markstraße 41 und stellt ein kostenloses Angebot der frühen Hilfen dar.

Angesprochen werden Eltern mit Babys, die bis zu einem Jahr alt sind. Die Treffen erfolgen am ersten und dritten Freitag im Monat von 9.30 bis 11 Uhr.

Der Treff bietet jungen Eltern die Möglichkeit, bei Tee oder Kaffee zusammenzukommen, und Fragen zu besprechen, die im Alltag mit ei-

nem Baby auftauchen können. Die Teilnahme ermöglicht es den jungen Eltern, sich gegenseitig zu unterstützen, Erfahrungen auszutauschen und sich in ihrer neuen Rolle als Eltern gestärkt zu fühlen, teilt der Landkreis mit. Die Familienhebamme Birte Kujau berät die Eltern bei Bedarf und hilft mit Informationen über weitere Hilfsangebote.

Wer sich für das Angebot der Familienhebammen und -kinderkrankenschwestern interessiert und weitere Fragen hat, kann Kontakt mit der Koordinatorin Finja Angerstein aufnehmen, Telefonnummer (0 53 21) 76-4 46, E-Mail: f.angerstein@landkreis-goslar.de.



Die Familienhebamme des Landkreises begleitet einen Treff für Eltern mit Kleinkindern. Foto: iStock.com